

Öffentliche Darstellung der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit (KJA/JSA), Berichtswesen – Dokumentation der Zwischenergebnissen zur AG 4

Grundlage ist die Diskussion im 3. Workshop der AG 4 am 12.11.2012 in Stuttgart

Jens Pothmann

Inhalt

1. Ausgangslage
2. Vorschläge für Strukturen und Prozesse im Rahmen des Zukunftsplan Jugend
 - 2.1 Förderstatistik zum Landesjugendplan
 - 2.2 Kommunales Berichtswesen
 - 2.3 Methodenkoffer Statistik
(Idee wird in der bisher angedachten Form nicht weiter verfolgt)
 - 2.4 Förderbereich für statistische Erhebungen zur Reichweite der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit
 - 2.5 Förderung von Befragungen im Rahmen akademischer Ausbildungsgänge
 - 2.6 Öffentliche Darstellung der Kinder- und Jugendarbeit
 - 2.7 Sonstige Vorschläge
3. Weitere Vereinbarungen

1. Ausgangslage

1. Ausgangslage

- Das Wissen über die KJA ist alles in allem unzureichend. Eine Empirie zur KJA existiert nicht (bzw. nur in Versatzstücken), erlaubt eine Beschreibung nur in Ausschnitten. Der Zahlenspiegel wird dadurch oftmals zu einem Zerrspiegel.
- Die Kritik an der Datenlage ist kein Spezifikum Baden-Württembergs. Vielmehr ist bundesweit von einer schlechten Datenlage für die KJA, aber auch die JSA auszugehen. Dies ist einerseits auf lange anhaltende Vorbehalte seitens der Praxis gegenüber statistischen Erhebungen zurückzuführen. Erst in den letzten Jahren sind diese Widerstände deutlich geringer geworden. Gleichwohl bleibt als Schwierigkeit für die Durchführung und dauerhafte Implementierung statistischer Erhebungen die Heterogenität und Komplexität des Praxisfeldes.
- Gleichwohl: Die Analyse der Lage sowie die Planung der Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit sind auf ein empirisches Fundament angewiesen. Datenlage gleicht aber eher einem Flickenteppich.
- Die KJA und die Kinder- und Jugendpolitik hat ein Interesse daran, hier Abhilfe zu schaffen. Hierzu ist es notwendig, dass sich die Beteiligten zusammensetzen, ihre Vorbehalte in dieser Hinsicht hinten anstellen und am Aufbau einer seriösen Datenbasis mitwirken.
- Die Datenlage hat sich in den zwei Jahren seit dem Gutachten nicht entscheidend verbessert. Es besteht nach wie vor ein Bedarf, die Sichtbarkeit der Kinder- und Jugendarbeit auf der Basis von empirischen, insbesondere quantitativ-empirischen Daten systematisch zu erhöhen.
- Die AG hat festgestellt, dass es für den Bereich der JSA umfassende Datenerhebungen, z.B. zur Mobilen Jugendarbeit, gibt. Allerdings ist auch hier zu konstatieren, dass die Datenlage zur JSA ist nicht dazu in der Lage, ein umfassendes Bild über dieses Arbeitsfeld nachzuzeichnen. Ähnlich wie in der KJA sind einzelne Handlungsfelder gut dokumentiert, während zu anderen keine Daten vorliegen. Darüber hinaus fehlt die Gesamtsicht auf die KJA und die JSA.
- Vor diesem Hintergrund hat sich die AG zum Ziel gesetzt, Vorschläge für Strukturen und Prozesse für eine Verbreiterung der Wissensbasis zur KJA und JSA zu erarbeiten.
- In den 3 Workshops der AG ist der Datenbedarf der KJA/JSA sowie Aufgaben und Funktionen von statistischen Erhebungen und Berichterstattung erörtert worden. Die Diskussionen sind in einem Spannungsfeld von einerseits notwendiger Wissensgrundlage und Zumutbarkeit für die Erhebungsebene geführt worden.

Roadmap für die Projekte zum Thema „Öffentliche Darstellung und Berichtswesen“

- Fernziel: Wo steht die Jugendarbeit 2020 bzw. wo soll sie dann stehen, was soll bis dahin entwickelt sein?
- Zwischenetappen: Wo steht die Kinder- und Jugendarbeit 2013, 2015, 2017?
- Was soll bis dahin entwickelt sein?
- Anfangsimpuls: Was kann/soll als Anfang gemacht werden? Womit kann Jugendarbeit anfangen? Welche Probleme, Hürden und Voraussetzungen sind gegeben?

2. Vorschläge für Strukturen und Prozesse im Rahmen des Zukunftsplan Jugend*

2.1 Förderstatistik zum Landesjugendplan

2.2 Kommunales Berichtswesen

2.3 Methodenkoffer Statistik

2.4 Förderbereich für statistische Erhebungen zur Reichweite der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit

2.5 Förderung von Befragungen im Rahmen akademischer Ausbildungsgänge

2.6 Öffentliche Darstellung der Kinder- und Jugendarbeit
(Zusammenfassung der Diskussion vom Vormittag)

2.7 Sonstige Vorschläge

* Im Folgenden werden die einzelnen Vorschläge zu den Strukturen und Prozessen in zwei Schritten dargestellt. In einem ersten Schritt wird das Vorhaben im Kontext einer Verbesserung der öffentlichen Darstellung der KJA/JSA sowie einer Qualifizierung des Berichtswesens skizziert. In einem zweiten Schritt werden Ziele für eine KJA/JSA 2020 einschl. entsprechender Teilziele für 2013, 2015 und 2017 formuliert.

2.1 Förderstatistik zum Landesjugendplan*

* Das Projekt Förderstatistik ist im Rahmen des zweiten Workshops in seiner Bedeutung für die Zukunft der KJA/JSA herausgearbeitet worden. Dieses Vorhaben wird von den Teilnehmenden der AG 4 als wichtiges Projekt im Rahmen des Zukunftsplan Jugend gesehen. Die Überschneidungen und Parallelen zur AG 5 sind herausgearbeitet worden. Es wird davon ausgegangen, dass sich auf die AG 5 für eine Förderstatistik zum Landesjugendplan ausspricht.

2.1 Förderstatistik zum Landesjugendplan

- Zielsetzung der Förderstatistik: onlinegestützte Förderstatistik zum Landesjugendplan für die KJA/JSA
- Erfassung von
 - (a) Art und Dauer der geförderten Maßnahmen und Projekte
 - (b) Angaben zu Teilnehmezahlen sowie ggf. zur Anzahl der Mitarbeitenden (ggf. Alter und Geschlecht)
 - (c) Daten zu personellen und finanziellen Ressourcen (beim Personal ggf. Alter und Geschlecht)
- Der Datenkorpus wird sich hinsichtlich der einzelnen Förderbereiche unterscheiden müssen, da je nach Förderbereich der Differenzierungsgrad der zur Verfügung stehenden Daten unterschiedlich ist. Es wird wichtig sein, dass es über die Förderbereiche hinweg ein gemeinsames Datenset für die Erfassung der geförderten Strukturen und Prozesse gibt.
- Die Datenerfassung zur Förderstatistik sollte an die Verwendungsnachweise gekoppelt werden. Die Erhebung sollte über ein Onlineverfahren organisiert werden. Perspektivisch sollte dabei es gelingen, die bei den Regierungspräsidien vorliegenden Förderdaten zusammenzuführen.
- Damit wird eine der zentralen Herausforderungen für die Umsetzung einer Förderstatistik benannt: Im Rahmen der (Neu)Ordnung und (Neu) Sortierung der unterschiedlichen bestehenden Verfahren im Rahmen der Landesförderung sollte auch die Datenerhebung und -nutzung synchronisiert werden. Es gibt hier gute Gründe, dass das Land zusätzliche Aufgaben von den Regierungsbezirken übernimmt.
- Mit Blick auf die Auswertungsmöglichkeiten der Ergebnisse der Förderstatistik sollten Kommunen und Verbänden die Möglichkeit eingeräumt werden, im laufenden Förderjahr Angaben über abgerufene Fördergelder ihrer Kommune bzw. ihres Verbandes abzufragen.
- Die Ergebnisse der Förderstatistik stellen eine empirische Grundlage für eine Berichterstattung zur KJA/JSA in Baden-Württemberg dar. Es wäre noch zu klären, inwiefern eine eigene Berichterstattung zu den Ergebnissen der Förderstatistik entwickelt wird oder ob die Daten ausschließlich in andere Formen der Berichterstattung (vgl. 2.2 und 2.6).
- Das Evangelische Jugendwerk Württemberg bietet sich als Modellverband für eine Umstellung einer onlinegestützten Abwicklung der über den Landesjugendplan geförderten Projekte an. Das EJW wird in naher Zukunft die eigenen Verwaltungsabläufe und die entsprechenden EDV-Prozesse umstellen.

Zielformulierungen und Zeitplanung für eine Förderstatistik

2013	2015	2017	2020
Verschaffung eines Überblicks über den Geldfluss im Rahmen der Landesförderung – Erhebungsbögen sollten dem Geld folgen Entwicklung von erkenntnisleitenden Fragestellungen Sichtung und Bewertung des vorhanden Datenmaterials zur Landesförderung und Entwicklung eines gemeinsamen Datenkorpus Vorbereitung einer Online-Erfassung der Verwendungsnachweise im Landesjugendplan Prüfung der Möglichkeiten für eine Probeerhebung im Verlauf des Jahres 2013 - Auswertung der Ergebnisse in 2014	Installierung einer jährlichen Datenauswertung auf der Grundlage der Verwendungsnachweise für den Landesjugendplan Datenauswertung für das Förderjahr 2014 (erste Echterhebung) – Ergebnisse sind die Grundlage für einen Bericht über alle Förderbereiche Vorstellung der Ergebnisse im Rahmen einer PK mit Kabinettsbeteiligung (Turnus der PKs klären) Weiterentwicklung der Förderstatistik im Hinblick auf Transparenz im Förderwesen (ggf. noch zu klären ist die Rolle der Regierungsbezirke) Bewertung der Ergebnisse mit Blick auf Veränderungsnotwendigkeiten in der Förderpraxis	Regelmäßige Datenerhebung und -auswertung zur Förderstatistik – Implementierung eines Berichtswesens Analyse der gesammelten LJP-Auswertungsdaten für die Weiterentwicklung Förderpraxis, ggf. Anpassungsnotwendigkeiten im Landesjugendplan herausarbeiten und vorzunehmen Entwicklung eines Validierungsverfahrens zur Auswertung erhobener Daten (Stichwort: Qualitätssicherung für die Förderstatistik)	Die <i>notwendigen</i> Daten zur Steuerung und zu Darstellung der Leistungen der KJA/JSA sind vorhanden und werden in einem festgelegten Verfahren gemeinsam interpretiert und dargestellt. Die Auswertungen der Förderstatistik zum Landesjugendplan werden laufend in Bildungsberichte, Statistik-Berichte usw. integriert. Die Interpretation der Daten erfolgt gemeinsam mit den Akteuren.

2.2 Kommunales Berichtswesen

2.2 Kommunales Berichtswesen

- Beim Thema „Kommunales Berichtswesen“ ist zu unterscheiden zwischen erstens einem landesweiten Berichtswesen zur KJA/JSA ... [→ KVJS]
 - KJA/JSA 2020 braucht ein landesweites Berichtswesen zur kommunalen Ebene der Arbeits- und Handlungsfelder. Hier wird das Projekt des KVJS unterstützt.
- ... und zweitens einer Qualifizierung der kommunalen Jugendhilfeplanung/ Jugendhilfeberichterstattung zur KJA/JSA

Zu Zweitens:

- Beobachtung: Datenlage auf der kommunalen Ebene für eine qualifizierte Jugendhilfeplanung und Berichterstattung zur KJA/JSA ist in der Regel unzureichend.
- Im Kontext des Zukunftsplans Jugend sollten fachliche Impulse vorgesehen werden, um Planung und Berichterstattung zu qualifizieren und um eine Planungs- und Evaluationskultur für den Bereich KJA/JSA zu initiieren.
- Notwendige Vorarbeiten: Erstellung einer Übersicht über die Ansätze einer kommunalen Jugendhilfeplanung, Jugendhilfeberichterstattung; Sichtung vorhandener Datenquellen – ggf. für Nutzbarmachung (z.B. auch über eine Verknüpfung von Planung u. Förderpraxis)
- Die Qualifizierung der kommunalen Jugendhilfeplanung und kommunalen Jugendhilfeberichterstattung sollte mit einer Modellphase beginnen. Kommunen sollten sich für z.B. 2-4 Modellstandorte bewerben können. Die Ergebnisse der Modellphase werden ausgewertet, um flächendeckend die kommunale Jugendhilfeplanung und Jugendhilfeberichterstattung zu qualifizieren.
- Eine Qualifizierung von Planung und Berichterstattung sollte weitgehend die Möglichkeiten einer EDV-Unterstützung berücksichtigen. In diesem Kontext sollte im Rahmen der Qualifizierungsoffensive vorgesehen werden, dass ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch der Kommunen organisiert bzw. unterstützt wird, dass Plattformen geschaffen werden, um beispielsweise in der Jugendhilfeplanung bewährte Erhebungsinstrumente auszutauschen bzw. zugänglich zu machen.
- Das Modellvorhaben sollte durch eine (interessenunabhängige) Expertenrunde begleitet werden.

Zielformulierungen und Zeitplanung zum kommunalen Berichtswesen

2013	2015	2017	2020
(a) Landesweites Berichtswesen zur kommunalen Ebene der KJA/JSA			
Das Konzept des KVJS wird gemeinsam mit KJA/JSA entwickelt und umgesetzt. Systematische Prüfung auf Bereiche, die damit nicht erfasst werden. Erste Erhebung zu einem Stichtag im Verlaufe des Jahres.	Aufarbeitung und Bewertung der zweiten Erhebung im Jahre 2014 Politische Bewertung, Praxisentwicklung und Formulierung weiterer Fragestellungen Überlegungen zur Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes (vgl. b)	Weitere Umsetzung des Konzeptes und Qualitätsentwicklung für die erhobenen Daten Evaluation der Befragung	Optimiertes Erhebungsverfahren ist im Standardbetrieb (Möglichkeiten u. Grenzen sind klar). Regelmäßige Vollerhebung
(b) Qualifizierung der kommunalen Jugendhilfeplanung/Jugendhilfeberichterstattung zur KJA/JSA			
Bestandsaufnahme über den Stand der kommunalen Jugendhilfeberichterstattung im Bereich KJA/JSA Identifizierung modellhafter Ansätze; Entwicklung einzelner Modelle einer kommunalen JH-Berichterstattung in ausgewählten Kommunen 2014: Ausschreibung der Modellkommunen	Erste Ergebnisse aus Kommunen mit Vorerfahrungen; Zielsetzung: umfassende Erfassung der KJA/JSA auf Kreisebene Entwicklung von EDV-Systemen zur Unterstützung Vergleich mit den Ergebnissen des kommunalen Berichtswesens (vgl. a) Identifikation nicht erfasster/erfassbarer Bereiche	Auswertung der EDV-Erhebung und Evaluation der Befragung nach Ausweitung der Befragung auf Modellstädte ohne Erfahrung; Ergebnisse für Modellkommunen zur Darstellung der KJA/JSA liegen vor und werden übertragen Prüfung einer Verzahnung mit dem landesweiten Berichtswesen (vgl. a)	Das Niveau der kommunalen Jugendhilfeplanung zur KJA/JSA hat sich nachhaltig erhöht. Eine Planungs- und Evaluationskultur hat sich entwickelt und wird auf der kommunalen Ebene „gelebt“. Die Qualifizierung verbessert die Datenqualität des landesweiten Berichtswesens zur KJA/JSA (siehe a).

2.3 Methodenkoffer Statistik

Dieses in den ersten beiden Sitzungen herausgearbeitete Vorhaben wird nicht weiter verfolgt. Angedacht war die Entwicklung eines „Methodenkoffers für statistische Erhebungen im Bereich Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit (KJA/JSA) – z.B. als Internetplattform. Hierüber sollte ein Anreiz für einen niedrigschwelligen Zugang zu statistischen Erhebungsinstrumenten für die Träger der KJA/JSA geleistet werden.

In der Diskussion vom 12.11 ist dieses Vorhaben als eigenständige Leistung für die KJA/JSA in Baden-Württemberg fallen gelassen worden. Es wird vereinbart, dass einzelne Elemente des Methodenkoffers (z.B. Bereitstellung und Nutzbarkeit von Erhebungsinstrumenten) im Rahmen anderer Vorhaben aufgenommen werden.

2.4 Förderbereich für statistische Erhebungen zur Reichweite der Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit

2.4 Förderbereich für statistische Erhebungen

- Förderung von Forschungsprojekten mit einem quantitativ-empirischen Design zur Reichweite bzw. dem Nutzungsgrad von KJA/JSA
- Antragssteller muss ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe sein.
- Statistische Erhebung muss wissenschaftlichen Kriterien genügen und sollte von einer Hochschule bzw. einem außeruniversitären Forschungsinstitut durchgeführt werden.
- Finanzierung der Vorhaben können nur zu einem Teil aus Mitteln des Zukunftsplans Jugend geleistet werden (z.B. Höchstgrenze bei einem Drittel als ein Vorschlag).
- Die durchgeführten Erhebungen sollten sich sowohl mit Blick auf die Erhebungsgegenstände als auch hinsichtlich der methodischen (Qualitäts)Kriterien an den Erhebungen zur landesweiten Erfassung der KJA/JSA orientieren. Bei den Erhebungsmerkmale sollen die „Reichweitenuntersuchungen“ folgende „Mindestmerkmale“ bedienen („Kerndatenbestand“):
 - > Teilnehmende nach Alter und Geschlecht
 - > Mitarbeitende nach Alter und Geschlecht
 - > Ergebnisse sollen lokal differenzierbar und somit Analysen regionaler Disparitäten möglich sein
 - > Ergebnisse sollen nach Verbände und Verbandsstrukturen auswertbar sein
 - > Transparenzkriterien: Dokumentation der Erhebungsinstrumente; Bereitstellung der Erhebungsinstrumente
- Das heißt ohne hier ein Ausschlusskriterium zu formulieren: Hier sollte das erfasst werden, was an anderer Stelle nicht erhoben werden kann, oder anders formuliert: Hier sollte vorrangig erhoben werden, was anderswo nicht erfasst wird (siehe Hinweise bei 2.1 und 2.2).

Zielformulierungen und Zeitplanung für einen Förderbereich ...

2013	2015	2017	2020
Festlegung des Förderverfahrens, der Förderkriterien sowie der Vergabe Definition eines gemeinsamen Datenkorpus Ausschreibung	Auf Grundlage der Erfahrungen 2013 und 2014 erfolgen verfeinerte Vergaberichtlinien. Es wird geprüft, inwieweit ein gemeinsame Kern („Pflicht-Fragen“) dieser Erhebungen erweitert werden kann Eruierung von möglichen Schnittstellen und Überschneidungen zu anderen Erhebungen im Land zur KJA/JSA	(Freiwillige!) Koordination möglichst vieler Jugendverbände auf einen gemeinsamen Zeittakt und ggf. ähnliche Verfahren für Reichweitenerhebung, um aggregierte Daten verbandsübergreifend darstellen zu können. Eruierung von möglichen Schnittstellen und Überschneidungen zu anderen Erhebungen im Land zur KJA/JSA	Es liegen <i>ausreichend</i> Daten über die Reichweite der Kinder- und Jugendarbeit vor Baden-Württemberg berichtet im Bundeskontext, wie es zu seiner führenden Stellung im Bereich der Empirie zur KJA/JSA gelangt ist.

2.5 Förderung von Befragungen im Rahmen akademischer Ausbildungsgänge

2.5 Förderung von Befragungen im Rahmen akademischer Ausbildungsgänge

- Schaffung von Möglichkeit einer Förderung von Befragungen im Rahmen akademischer Ausbildungsgänge zur Sozialen Arbeit; dies könnte ein kleiner Beitrag sein, um Wissenschaftlichkeit und empirische Forschung im Bereich der KJA/JSA zu weiterzuentwickeln.
- Gefördert werden sollen hierüber mit einem vergleichsweise geringen Ressourceneinsatz Bachelor-, Masterarbeiten, Seminararbeiten oder auch Dissertationen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeitsforschung respektive zu Themen der Jugendsozialarbeit mit Praxisnähe (z.B. enge Verbindung zu Jugendreferaten, Verbänden u.Ä.)
- Für die Abschlussarbeiten wäre für den Anfang beispielsweise vorstellbar im Jahr 10 Arbeiten mit jeweils 500,- EUR zu fördern; bei Dissertationen möglicherweise 1.000 EUR.
- Konkretes Antrags- und Bewilligungsverfahren (Förderkriterien) ist noch auszugestalten.

Zielformulierungen und Zeitplanung für die Förderung von Befragungen im Rahmen akademischer Ausbildungsgänge

2013	2015	2017	2020
Aufbau von strukturierten Kooperationsbeziehungen zu einschlägigen Hochschulen Erarbeitung von Forschungs- und Förderfeldern Entwicklung von Förderkriterien Beteiligung: Praxis, Politik und Wissenschaft Start der Förderung im zweiten Halbjahr 2013 (Vereinbarung einer Testphase bis Ende 2014)	Auswertung der Testphase mit Blick auf: >> Förderstrukturen >> Förderkriterien >> Kooperationen zu Hochschulen	Erstellung von Metaanalysen der seit 203 geförderten Untersuchungen (nachhaltige Nutzung der Studien) Stabilisierung der Kooperationsbeziehungen zu den Hochschulen im Bereich KJA/JSA Verbesserung des Lehrangebots für KJA/JSA an den Hochschulen – Ausbildung für Praxis der KJA/JSA	Landesförderung eines Instituts für empirische Jugendarbeitsforschung an einer fachlich einschlägigen Hochschule in Baden-Württemberg** Aufgabe: Koordinierung der Forschungsaktivitäten zur KJA/JSA in Baden-Württemberg**

* Möglicherweise auch mit Blick auf weitere Felder der Zusammenarbeit, z.B. engere Verzahnung von Ausbildung und Praxis.

** Diese Zielsetzung muss zusammen mit 2.4 betrachtet werden.

2.6 Öffentliche Darstellung der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit

2.6 Öffentliche Darstellung ...

- Ausgangslage:
 - (a) KJA/JSA hat ein Problem, die eigenen Leistungen und die eigene Leistungsfähigkeit im politischen Raum (Land/Kommune) darzustellen. Grundprobleme: Gute KJA/JSA ist keine Nachricht wert und Heterogenität und fehlende Vernetzungen erzeugen Unübersichtlichkeit.
 - (b) Es fehlt an einer ausreichenden institutionellen Verankerung im politischen Raum, damit Leistungen und Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit überhaupt regelmäßig zum Thema werden bzw. zumindest zur Kenntnis genommen werden.
- KJA/JSA braucht institutionelle Formen einer landesweiten Kinder- und Jugend(hilfe)berichterstattung mit dem Fokus auf KJA/JSA:
 - > 1-2 Mal im Jahr: kurzer thematischer Bericht zu einem ausgewählten Thema; ggf. alle 4-5 Jahre wird ein umfangreicherer Kinder- und Jugendbericht erstellt – z.B. einmal pro Legislatur.
 - > Berichterstattung berücksichtigt die Dimensionen der Lebenslagen und der Leistungen.
 - > Die Landesebene und die kommunale Ebene sind bei der Berichterstattung zu berücksichtigen.
 - > Die Berichterstattung basiert auf empirischen Daten, die fachlich und fachpolitisch analysiert und bewertet werden. Hier müssen entsprechende Kommunikationsstrukturen geschaffen werden.
 - > Zu einer Berichterstattung gehört der Prozess des Transfers der Inhalte für Praxis und Politik. Je nach Bericht bzw. Berichtsform müssen hier entsprechende Formen gefunden werden.
- Herstellung von Transparenz für den Zukunftsplan Jugend (Broschüre).

Öffentliche Darstellung ...

2013	2015	2017	2020
Konzeption der Berichterstattung	Erster thematische Berichte liegen vor	Kinder- und Jugendbericht liegt vor (Prozessstruktur und Form sind offen)	Kinder- und Jugendbericht- erstattung ist etabliert

2.7 Sonstige Vorschläge

2.7 Sonstige Vorschläge aus der AG4

- Die Aufgabenteilung der obersten Landesjugendbehörde zwischen mehreren Ministerien sollten noch einmal überdacht werden. Die Zuständigkeit für Jugend ist auf mehrere Ministerien verteilt. Das für den Zukunftsplan federführende Ministerium ist das für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren, nicht aber das „Jugendministerium“. Vor diesem Hintergrund wird vorgeschlagen, die Bezeichnung des genannten Ministeriums um den Begriff der „Jugend“ zu erweitern. Dies soll spätestens ab der nächste Legislaturperiode – voraussichtlich 2016 – umgesetzt sein.
- Es wird sich dafür ausgesprochen, dass auf der kommunalen Ebene eine engere Verzahnung zwischen kommunaler Jugendhilfeplanung und Bildungsberichterstattung stattfindet.
- Die Entwicklungen zu einer eigenständigen Jugendpolitik auf Bundesebene sollten von Baden-Württemberg aktiv mit begleitet werden. Der Prozess zum „Zukunftsplan Jugend“ sollte sich als Beitrag zu einer eigenständigen Jugendpolitik in Baden-Württemberg verstehen.
- Systematische Verankerung der KJA/JSA in den Bildungsplänen – 2015 werden die Bildungspläne überarbeitet.
- Im Rahmen der Lehreraus- oder auch -fortbildung sollte ein Praktikum in einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vorgesehen werden.
- Verbesserung der Kooperation von KJA/JSA und Hochschule (Lehre und Forschung), und zwar auch mit der Perspektive auf die Verbesserung der Ausbildung für Praxisfelder der KJA/JSA.

3. Weitere Vereinbarungen

Weitere Vereinbarungen

- Seitens der AG gibt es mit Blick auf die vorgestellten Projektvorhaben keine Prioritätensetzung.
- Grundlage für den Bericht der wissenschaftlichen Begleitung aus der AG 4 sind die im Rahmen des 3. Workshops vorgestellten Zwischenergebnisse